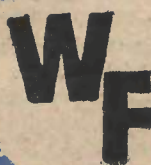


Heute auf Seiten 4/5: Mit Oktoberelan



SUNDAY

6. 10. 1967

39

Preis 0,05 MDN

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

18 Jahre stark sind wir

Gruß und Dank zum 7. Oktober
Von Direktor Horst Kreßner

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Zum 18. Male begehen wir den Jahrestag unserer Republik, der in diesem Jahre mit dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution zusammenfällt. Schwer war der Beginn unseres gemeinsamen Aufbauwerkes bis zu den Ergebnissen, die wir heute im Betrieb, im persönlichen Leben wie auch in der gesamten Deutschen Demokratischen Republik erreicht haben.

In achtzehnjähriger, unentwegter und hingebungsvoller Arbeit unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands haben wir in enger Zusammenarbeit mit den im demokratischen Block zusammengeschlossenen Parteien aus den Trümmern des Hitlerfaschismus unseren sozialistischen Staat geschaffen.

Neben der Überwindung von vielen wirtschaftlichen Schwierigkeiten galt es auch die Köpfe freizumachen von falschen und feindlichen Ideologien, die in unserer Stadt bis zur Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls besonders leichten Zugang fanden.

18 Jahre Aufbau unseres sozialistischen Staates, in enger Verbunden-

heit mit der Sowjetunion beweisen, daß die feste unverbrüchliche Freundschaft zu den Völkern der Sowjetunion das Unterpfand für den Sieg des Sozialismus in der DDR ist, von der Frieden und sozialer Fortschritt auf deutschem Boden ausgehen. Die Politik des Antikommunismus, der Revanche und Expansion, die der westdeutsche Imperialismus betreibt, wird an der Stärke unseres Bündnisses mit der Sowjetunion und den sozialistischen Ländern scheitern. Wir sind gewiß, daß sich das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen läßt und sich die Friedensinitiative und Verhandlungsbereitschaft der DDR — wie sie erst unlängst mit dem Vorschlag eines

(Fortsetzung auf Seite 2)



ALS BÜRGER DER DDR arbeiten wir alle am sozialistischen Aufbau unserer Heimat mit. Die Werktätigen unserer Republik haben in den vergangenen 18 Jahren einen Staat aufgebaut, der zu den führenden Industriestaaten Europas zählt und dessen Existenz nicht mehr geleugnet werden kann. Unser friedlicher sozialistischer Aufbau wird aber durch den Alleinvertragsanspruch des westdeutschen Imperialismus immer wieder gefährdet. Unsere Freundschaftsverträge mit den sozialistischen Staaten der Welt beweisen aber, daß die DDR ein gleichberechtigter und angesehener Partner ist.

Es ist unsere Pflicht, unsere Errungenschaften gegen Übergriffe der Imperialisten zu schützen. Jeder Werktätige sollte sich einmal überlegen, ob er schon genug für den Frieden in der Welt und die Verteidigungsbereitschaft unserer Republik tut. Es genügt nicht, die ökonomischen Erfolge zu präsentieren, sondern man muß auch bereit sein, sie zu verteidigen. Wir dürfen nie vergessen, daß unsere Zukunft von uns abhängt. Ich selbst habe die Entwicklung unseres Staates miterlebt, will ihn weiter stärken und habe mich deshalb zu Ehren des 18. Jahrestages der DDR verpflichtet, der Kampfgruppe unseres Werkes beizutreten.

Gert Gnauk, Meister (RS)

Ehrung in Friedrichsfelde

Am 7. Oktober 1967 ehren wir mit einer Kranzniederlegung an der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde hervorragende Sozialisten. Wir treffen uns am Sonnabend um 8.50 Uhr Gudrun-, Ecke Kriemhildstraße. Alle Kollegen sind aufgerufen, die WF-Delegation würdig zu vertreten.



BEI DER ERÖFFNUNG DER IX. BEZIRKS-MMM. Konstruktions-Ing. Eva Schipper, Leiter des Jugendkollektivs „Vakuumgeräte-Entwicklung“, erklärt Minister Weiß und Oberbürgermeister Fechner den vom Kollektiv entwickelten und gebauten „Optimalen Ausheizöfen“.

URTEILEN SIE SELBST

Menschlichkeit, Entspannung, Frieden — diese Worte gehören zum ständigen Repertoire des westdeutschen Bundeskanzlers. Aber in einem Atemzug mit dem Freiheits- und Humanitätspathos bejubelt Herr Kiesinger die „Heldentaten“ der USA-Verbrecher, verdienen er und seine Monopole an jedem ermordeten Vietnamesen. Im gleichen Atemzug begrüßt er das Militärputschregime in Griechenland und sendet dem Aggressor Israel Millionenbeträge und Waffen.

Im Dienste der Menschlichkeit, des Friedens und der Entspannung richtete Ministerpräsident Willi Stoph jetzt erneut einen Brief an den westdeutschen Bundeskanzler. Die Aufnahme normaler Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten wird darin vorgeschlagen. Ein Vorschlag, der dem Interesse unserer Bürger und der Bevölkerung ganz

Westdeutschlands und Westberlins entspricht. Beurteilen Sie selbst die sieben Punkte des Vertragsentwurfs!

Artikel 1

Die Deutsche Demokratische Republik und die Bundesrepublik Deutschland nehmen normale Beziehungen zueinander auf.

Artikel 2

In den Beziehungen der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland, die Beziehungen souveräner Staaten deutscher Nation sind, die nach friedlichem Nebeneinander und schrittweiser Annäherung streben, kommen die allgemein anerkannten Prinzipien des Völkerrechts grundsätzlich zur Anwendung.

Die Regierungen beider deutscher Staaten treffen eine Vereinbarung über Gewaltverzicht.

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und die Regierung der Bundesrepublik Deutschland verpflichten sich, den gegenseitigen Beziehungen nachfolgende Prinzipien zugrunde zu legen:

Die Achtung der Souveränität, der Gleichberechtigung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten;

die Achtung der territorialen Integrität der europäischen Staaten;

die Anerkennung der bestehenden Grenzen in Europa, einschließlich der Oder-Neiße-Grenze und der Grenze zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland;

(Fortsetzung auf Seite 3)

Unsere
Meinung
dazu:

...übrigens:

wurde am Montag der erste Jahreslehrgang der Betriebschule des Marxismus-Leninismus unter Leitung der Bildungsstätte eröffnet, an der sich etwa 30 Genossen qualifizieren



Neue Technik setzt neue Maßstäbe

Die Kollegen dieser Arbeitsgruppe beschäftigten sich mit der Lochkartentechnik und der Sicherung der kontinuierlichen Fortsetzung dieser Arbeiten im Hinblick auf die Einsatzvorbereitung der elektronischen Datenverarbeitung.

Es wurde festgestellt, daß die neuen Aufgaben umfangreicher und qualitativ höher zu bewerten sind. Das erfordert eine völlig neue Führungskonzeption, die in ihren Grundzügen bereits bestätigt wurde und den Fachbereichen in der endgültigen Formulierung mit der Einsatzstudie des Robotron 300 bekanntgegeben wird.

Die Primärdokumente, wie sie im Zusammenhang mit den Projekten für die Lochkartentechnik ausgearbeitet wurden, insbesondere die Arbeitsplatzstammkarten, haben einen umfangreichen Arbeitsaufwand ausgelöst. Es wurde jedoch versichert, daß diese Unterlagen für das zu entwickelnde elektronische Datenverarbeitungssystem benutzt werden können.

Es muß darauf orientiert werden, daß die zukünftigen Arbeitsplatzstammkarten noch stärker als jetzt mit Kurzbezeichnungen pro Arbeitsgang auskommen. Beschreibungen zur Erläuterung der Arbeitsgänge müssen deshalb durchgängig und vollständig in Arbeitsanweisungen dokumentiert werden.

Während der Diskussion wurden eine Reihe von Vorschlägen unterbreitet, wie durch relativ kleinen organisatorischen Aufwand Arbeits erleichterungen durch eine Lochkartenmaschinelle Bearbeitung erreicht werden können. Die Fachbereiche sollten deshalb in Zusammenarbeit mit der Abteilung Rechentechnik entsprechende Vorbereitungen treffen.

Es wurde herausgearbeitet, daß die maschinelle Datenverarbeitung stärker als bisher strenge Disziplin in der Führung der technischen Dokumentation und in der Durchführung des Änderungsdienstes voraussetzt.

Neben der Verbesserung der Leitungs- und Planungstätigkeit soll die Datenerfassung und -verarbeitung zur Steuerung und gegebenenfalls zur Regelung des Produktionsflusses führen. Dazu ist die Prozeßanalyse eine notwendige Voraussetzung. Sie erstreckt sich auf die Erzeugnis- und Teilerzeugnisqualität genauso wie auf die Einspeise- und Umgebungs-

schließlich des zugehörigen Anlagenprinzips vertraut sein müssen.

Vorerst wird ein Übersetzungsvortrag empfohlen, aus dem sich Sonderqualifizierungen ableiten, die teils über WO organisatorisch vorbereitet worden sind.

Die Einführung der elektronischen Datenverarbeitung sowohl für die betriebliche Abrechnung und Bilanzierung als auch für Prozeßsteuerung und -regelung ist nur über hauptamtliche Mitarbeiterkollektive in den Betriebsteilen möglich.

Im Betriebsteil Bildröhre soll die Betriebskontrollleinrichtung (BKE),

Jubiläumsgrüße

Kollege Günter Bierbaum (TT 2) konnte am 29. September das 20jährige Betriebsjubiläum begehen. Am 1. Oktober blickten die Kollegen Erwin Röschke (TAG), Carl Schmidt (TT 3), Dorothea Reichelt (ÖR) und Erika Brandt (SBE) auf eine 20jährige Betriebszugehörigkeit zurück. Heute, am 6. Oktober 1967, feiert Kollege Gerhard Kaefenstein (TM 7) diesen Ehrentag. Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch und alles Gute!

40 Jahre Mitglied der Gewerkschaft

Unter dem Beifall der Vertrauensleute zeichnete am 28. September der BGL-Vorsitzende Kollegen Werner Kawolat zum 40jährigen Gewerkschaftsjubiläum aus und überreichte das Ehrenabzeichen und die Urkunde zum seltenen Jubiläum.

Gäste aus Volkspolen

Am 2. Oktober weilte eine weitere ausländische Delegation in unserem Betrieb. Bei der Besichtigung kam es zu herzlichen Begegnungen unserer Werktätigen mit den polnischen Freunden und zu einem lebhaften Erfahrungsaustausch.

Kultureller Höhepunkt

Die Aufführung von Mozarts „Don Giovanni“ sieht am 7. Oktober 1967 eine Gruppe von Kollegen unseres Werkes, die Inhaber eines Theateranrechts sind.

Luftschuttschulung

Am 11. Oktober 1967 von 8.00 bis 9.00 Uhr: Anleitung der Zugführer, Chemischer Schutz, LS-Keller III; von 8.00 bis 9.00 Uhr: Kommandeurschulung, Raum 3523/Bauteil E; von 14.30 bis 15.15 Uhr: Ordnung und Sicherheit, Zug Kawolat, Speiseraum II; von 14.30 bis 15.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Baddack, Speiseraum II; von 15.15 bis 16.15 Uhr: Medizinischer Schutz, Zug Bresch, Speiseraum II.

Am 12. Oktober 1967 von 15.00 bis 16.00 Uhr: Nachrichten und Alarmerung, Raum 6101/Bauteil V.

Im Blickpunkt: Komplexe Rationalisierung im WF / Aus dem Resümee über Organisation und Rechentechnik sowie Rationalisierung der Hilfsprozesse

bedingungen. Aus der Analyse folgen die natürlichen Toleranzen sowie auch notwendige Maßnahmen zu ihrer Verringerung, d. h. zur Erhöhung der Zuverlässigkeit des Produktionsflusses. Dabei werden im allgemeinen Meßwerte als analoge Signale in vorgegebenem Abfragezyklus (dynamisches Meßprinzip) an eine Zentrale geleitet und dort verarbeitet. Soll diese Zentrale in der Lage sein, Prozesse nicht nur selbsttätig zu regeln, sondern auch zu optimieren, so muß sie über Digitalbausteine zu logischen Entscheidungen programmiert werden.

Das Gebiet Prozeßsteuerung und -regelung erfordert breite Qualifikation der verantwortlichen Bearbeiter und der Leiter, die nicht nur mit dem technologischen Prozeßablauf, sondern auch grundsätzlich mit der Analog- und Digitaltechnik ein-

die zum Normsystem des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe auf dem Gebiet der Betriebsmeß-, Steuer- und Regeltechnik gehört, der zentralen zyklischen Meßwerterfassung der Einspeisedaten von Materialien, von Hilfsmaterial und der Umgebungsbedingungen dienen.

Einen breiten Raum nehmen menschliche Probleme ein, die auch mit der sozialistischen Rationalisierung auftreten. Mit der Überleitung der verschiedenen Einsatzprojekte für die maschinelle Datenverarbeitung werden zukünftig Freisetzung von Mitarbeitern verbunden sein. Bei Überleitung jedes Einsatzprojektes ist diese Frage sorgfältig zu prüfen, damit rechtzeitig Gespräche mit den betroffenen Mitarbeitern wegen Umsetzung oder Umschulung geführt werden können.

18 Jahre stark sind wir

(Fortsetzung von Seite 1)

Vertrages über die Herstellung und Pflege normaler Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik erneut bestätigt wurde — durchsetzen wird!

Diesem Ziel dient auch die politische, moralische, ökonomische und militärische Stärkung unserer Republik. Unser Betriebskollektiv kann mit Stolz auf die Erfüllung der uns im Planjahr 1967 gestellten Aufgaben blicken, die im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution errungen wurden. Per 30. September 1967 haben wir den Plan der Warenproduktion mit 102,8 Prozent, den Gewinnplan mit 105,2 Prozent und die Arbeitsproduktivität mit 110,7 Prozent erfüllt. Dafür gilt der Dank allen Kollektiven der sozialistischen Arbeit, den Aktivisten, Neuerern, Ingenieuren und Ökonomen und den vielen Funktionären der gesellschaftlichen Organisationen.

Mit dem VII. Parteitag der SED begann eine neue Etappe unserer Entwicklung. Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus erfordert große Anstrengungen. Es gilt des-

halb, eine Atmosphäre des Lernens zu schaffen, sich auf das Neue zu orientieren und alle Kolleginnen und Kollegen noch stärker in unsere große Aufgabe einzubeziehen.

Unsere gemeinsam errungenen Erfolge in der DDR geben uns das Recht, zu sagen:

„18 Jahre stark sind wir!“

Ich bin zuversichtlich, daß wir

auch die jetzt vor uns stehenden Aufgaben in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit lösen werden. Dazu wünsche ich allen Mitarbeitern unseres Werkkollektivs viele neue Ideen, Schöpferum und Beharrlichkeit in der Durchsetzung der Aufgaben, sowie viel Gesundheit und Schaffenskraft.

Kreßner —

stellvertretender Betriebsdirektor

Neuerervereinbarungen

Die nachfolgenden Neuerervereinbarungen wurden abgeschlossen und im BfN registriert:

NV-Nr. 738 — Thema: Technologie für Basiskontaktierung

Mitarbeiter des Kollektivs: Kollege Schiller, Kollege Muchow, Kollegin Minuth/DP

NV-Nr. 737 — Thema: Maschinelles Kurzabziehen für Gasentladungsröhren

Mitarbeiter des Kollektivs: Kollege Hoffmann und Kollege Ladwig/RG

NV-Nr. 736 — Thema: Einlegen von Plättchen in Legierungsschiffchen

Mitarbeiter des Kollektivs: Kollege Lenz, Kollege Anklam,

Kollege Kubernus, Kollege Rybarczyk/DP

NV-Nr. 735 — Thema: Wiedergewinnung von Keramikkondensatoren

Mitarbeiter des Kollektivs: Kollege Grasse und Kollege Pilz/PL, Kollege Lampe/TAF und Kollege Oestreich/RS.

NV-Nr. 734 — Thema: Diamanttrennscheiben

Mitarbeiter des Kollektivs: Kollege Hentschel und Kollege Krüger/DP, Kollege Schiede/KM

Gemäß den gesetzlichen Bestimmungen können Einsprüche gegen o.g. Neuerervereinbarungen innerhalb von 14 Tagen beim BfN erhoben werden.

Spilger, Leiter des BfN

Warum klappt es im Betriebsteil B ?

Seit Monaten warteten die Kollegen der Abteilung Glasbearbeitung auf die Prämien für eingesparte Materialien im Rahmen der Haushaltsbuchführung. Immer wieder wurden sie verkröset. Am 14. September wandte sich die Parteigruppe von RV 3 an die Redaktion.

Von uns informiert, setzte sich die Abteilung ÖA sofort mit der Leitung der Abteilung RV 3 zusammen und half so operativ. Am 19. September erfolgte außerdem die schriftliche Stellungnahme.

ÖA antwortet: „Einleitend ist durch ÖA festzustellen, daß die Kollegen von RV 3 durch ihre Leitungsorgane in all diesen Fragen nicht bzw. völlig unzureichend informiert wurden.“

Es muß hier in aller Deutlichkeit gesagt werden: Ungenügende Information der Kollegen durch ihre zuständigen Leitungsorgane verursacht in jedem Falle — wie auch in diesem — eine unnötige Verärgerung und negative Schlußfolgerungen der Kollegen.

Um ähnlichen Erscheinungen vorzubeugen, ist es wichtig, nochmals auf folgende Tatsachen hinzuweisen.

Am 7. Juli 1967 wurde von ÖA/ÖB die gültige Haushaltsbuchrichtlinie für das Jahr 1967 herausgegeben. Diese Richtlinie ist durch die Unterschriften des BGL-Vorsitzenden und des Betriebsdirektors als gültige Arbeitsunterlage bestätigt und allen Fachdirektoraten bzw. Betriebsteilleitern zugeleitet worden.

Leider mußte festgestellt werden, daß sich nur der Betriebsteil B an die in dieser Richtlinie festgelegten Formen der Erfassung sowie Abrechnung hielt und am 14. September 1967 3480,— MDN an Prämienmitteln für das I. Halbjahr 1967 in Anspruch nehmen konnte. Der Betriebsteil Bildröhre hat somit bewiesen,

wie durch sinnvolle Arbeit mit der Haushaltsbuchrichtlinie die Leistungen der Kollegen schnell und ohne Schwierigkeiten materiell anerkannt werden.

Wir empfehlen daher allen verantwortlichen Leitern und Wirtschaftsfunktionären, sich in ihrer Arbeit mit den Haushaltsbüchern und der Richtlinie am Beispiel des Betriebsteiles B zu orientieren und dessen Erfahrungen in vollem Umfange zu nutzen. Die Abteilung Zentrale Arbeitsökonomik steht für notwendige Konsultationen jederzeit zur Verfügung.

Sennst —
Zentrale Arbeitsökonomik“

Anmerkung der Redaktion: In der Zwischenzeit konnte durch die Abstimmung zwischen ÖA und RV 3 die schon lange fällige Prämie ausgezahlt werden.

Es kann für alle Leitungen — ob für die Abteilung RÖ oder den Bereichsleiter der Vorfertigung — nur eine Verpflichtung geben, nach einmal fixierten betrieblichen Gesetzen zu handeln. Wir sind lange über die Zeit hinaus, wo jeder nach seinem Willen Festlegungen achten oder mißachten konnte. Gibt es unklare Fragen, müssen sie mit den entsprechenden Stellen geklärt werden. Schluß mit diesem alten Leitungsstil!

Urteilen Sie selbst

(Fortsetzung von Seite 1)

die Anerkennung Westberlins als selbständige politische Einheit;
die Anerkennung der Nichtigkeit des Münchner Abkommens von Anfang an sowie

den Verzicht beider deutscher Staaten, in irgendeiner Form Zugang zu Kernwaffen zu erlangen oder Kernwaffen auf ihren Territorien zu lagern.

Artikel 3

Zur Aufnahme und Pflege normaler Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland werden solche direkten Kontakte hergestellt, wie sie zwischen Staaten üblich sind.

Artikel 4

Auf der Grundlage des gegenseitigen

Vorteils und mit dem Ziel der Herbeiführung eines geregelten friedlichen Nebeneinanders werden die erforderlichen Vereinbarungen auf den Gebieten der Wirtschaft, des Handels, des Post- und Fernmeldewesens, des Verkehrs und auf weiteren Gebieten abgeschlossen.

Artikel 5

Die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik und die Regierung der Bundesrepublik Deutschland verpflichten sich, Vereinbarungen über weitere Beiträge der beiden deutschen Staaten zur Gewährleistung der europäischen Sicherheit sowie zur Abrüstung, insbesondere über den Verzicht auf Zugang zu Kernwaffen in jeglicher Form und auf deren Lagerung, zu treffen.

Artikel 6

Die Regierungen der beiden deutschen Staaten erklären ihre Bereitschaft, nach der Normalisierung ihrer Beziehungen, nach Durchführung einer vereinbarten Abrüstung und dem Abschluß eines Abkommens über europäische Sicherheit sowie unter der Voraussetzung der Überwindung des Militarismus, Neonazismus und der Macht der Monopole Verhandlungen mit dem Ziel der friedlichen Lösung der nationalen Frage einzuleiten.

Artikel 7

Dieser Vertrag wird gemäß Artikel 102 der Charta der Vereinten Nationen beim Sekretariat der Organisation der Vereinten Nationen registriert.

„UND WER IHNEN DA GEGLAUBT HAT, daß sie seine Freunde sind, der hat eben dann erwartet, daß der Regen nach oben rinnt.“ (Brecht)

Und wer Kiesinger glaubt, wenn er scheinheilig behauptet: Die USA verteidigen den Frieden in Vietnam und die Bonner Regierung respektiert und befürwortet die Bemühungen der USA, den „Frieden und die Freiheit“ zu erhalten, der erwartet schließlich, daß sich das Raubtier Imperialismus in ein sanftes Kätzchen verwandelt.

Wir wissen, daß die USA-Söldnerarmee nichts, aber auch gar nichts in Vietnam zu suchen hat!

Wir wissen, daß die Demokratische Republik Vietnam einen gerechten Kampf gegen die Aggressoren führt, und wir stehen mit unserer Sympathie und Solidarität fest an der Seite unserer vietnamesischen Schwestern und Brüder. Das beweisen wir täglich — und nicht nur mit Lippenbekenntnissen.

Echte Friedensbemühungen unter Beweis zu stellen, dazu hatte die Bonner Regierung gerade in diesen Tagen wieder die Möglichkeit. Der Brief unseres Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Willi Stoph, an den Bonner Kanzler Kiesinger bietet eine reale Grundlage zur Entspannung zwischen beiden deutschen Staaten.

Wie unsere Kollegen darüber denken, zeigen einige Stellungnahmen.

Ich verurteile den Krieg der USA-Imperialisten in Vietnam und die Haltung der Bonner Regierung, die den grausamen Krieg gegen das tapferere vietnamesische Volk befürwortet und unterstützt. Kiesinger spricht von „Friedensbemühungen“ der USA in Vietnam. Daß er in keinem Falle den Frieden für das Volk meint, be-

Menschlichkeit beweisen

Wir fordern: Sicherheit für Europa — Frieden für Vietnam



Kollege Furcht, Gruppenleiter (Technologische Planung)

weist gerade in diesen Tagen seine Ablehnung der konkreten Vorschläge unserer Regierung zur Normalisierung der Verhältnisse zwischen beiden deutschen Staaten und damit zur Sicherung des Friedens in Europa.

Ich bin gegen jeden Krieg, gleich ob in Vietnam oder woanders. Der letzte Krieg hat so viel Leid über die Menschen gebracht, daß ich alle



Kollegin Else Meyer, Messerin (ED 5)

echten Friedensbemühungen befürworte. (Bild Mitte)

Die Kiesinger/Strauß-Regierung tarnt ihre Aggressionspolitik mit endlosem Gerede von „Menschlichkeit“. Die Kollegen der Brigade Z 560 M fordern, daß die Bonner Regierung endlich ihre aggressive Alleinvertretungsmaßnahme fallend läßt und auf die Vorschläge unseres



Kollegin Margot Wick, Meisterin (RG)

Ministerpräsidenten Willi Stoph eingeht. Hinter der Alleinvertretungsmaßnahme verbirgt sich die Politik der Aggression gegen den ersten souveränen deutschen sozialistischen Friedensstaat. Wir fordern, daß die westdeutsche aktive Unterstützung der barbarischen USA-Aggression in Vietnam sofort unterbunden wird. Erst bei der Sicherung des Friedens fängt die Menschlichkeit an!

Eine Vollversammlung der Vertrauensleute mit herzerfrischender Atmosphäre, wie wir sie in diesem Jahr noch nicht erlebt haben, bildete am 28. September den würdigen Auftakt für die Gewerkschaftswahlen in unserem Betrieb. Im Präsidium hatten verdienstvolle Gewerkschaftsfunktionäre Platz genommen, unter anderen Kollegin Kaminski, Gerda Grun, Kollege Holze, Klaus-Peter Strogail sowie Wolfgang Grzesko, der auch die Tagung leitete.

Mit Oktobererlan

Unsere Vertrauensleute wahre Klassenvertreter

Mit dem Rechenschaftsbericht der Betriebsgewerkschaftsleitung eröffnete unser BGL-Vorsitzender gegen 14 Uhr die Vertrauensleutevollversammlung. Er legte auch den Grundstein für diese niveauvolle Zusammenkunft. Kollege Brunn verstand es, die Ergebnisse und Leistungen unserer 5460 Gewerkschaftsmitglieder in der zurückliegenden Periode zu würdigen, die ihren unmittelbaren Ausdruck in der ausgezeichneten Planerfüllung und den Wettbewerbsergebnissen zu Ehren des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution finden.

Jetzt Jahresendprämie

Wie konnte deutlicher die Übereinstimmung der gesellschaftlichen und persönlichen Interessen unter unseren sozialistischen Produktionsbedingungen dokumentiert werden, als mit dem Vorschlag, auf Grund der Planerfüllung 1967 jedem Betriebsangehörigen eine Jahresendprämie zu gewähren. Dieser Vorschlag entsprach dem immer wieder geäußerten Wunsch des größten Teils unserer Kollegen und fand die Zustimmung der Vertrauensleute.

Wegen der bisher üblichen Form der Prämierungen wird es notwen-

dig sein, diese Jahresendprämie zu gliedern in:

1. eine Grundprämie,
2. eine Leistungsprämie (hierzu

rechnen die bisher überreichten Prämienchecks),

3. eine Schichtprämie.
- Diese Faktoren zusammengenommen setzen den Maßstab für die



Höhe der Jahresendprämie. In dem Genuß der Grundprämie kann jeder Kollege unseres Betriebes gelangen. Sie wird mindestens 25 Prozent des durchschnittlichen Monatsverdienstes betragen.

Dann ging Kollege Brunn auf die große politische Bedeutung der Gewerkschaftswahlen ein und umriß die Aufgaben der Gewerkschaft als Schule des Sozialismus. „Wie es gelingt, das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu gestalten, hängt davon ab, wie die

Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution, der komplexen sozialistischen Rationalisierung, von uns gemeinsam — angefangen vom Betriebsdirektor bis zur Montiererin — gelöst werden. Diese Aufgaben erfordern die weitere bewußte Mitarbeit aller Mitglieder unserer Gewerkschaftsorganisation, ihre aktive Einbeziehung durch eine gute gewerkschaftliche Leitungstätigkeit.“

Der BGL-Vorsitzende würdigte die Vertrauensleute und anderen Gruppenfunktionäre als wichtige Kader bei der Lösung dieser Aufgaben und führte abschließend aus: „Schenken wir unseren Vertrauensleuten unser Vertrauen und befähigen wir sie, dieses Vertrauen zu rechtfertigen. Das Mitplanen, Mitbestimmen und Mitregieren fängt in der Gewerkschaftsgruppe an. Das wollen wir bei der Durchführung unserer Gewerkschaftswahlen beherzigen.“

Hiermit möchte ich im Auftrage der Betriebsgewerkschaftsleitung die Gewerkschaftswahlen eröffnen und allen Kolleginnen und Kollegen recht viel Erfolg bei ihrer Arbeit wünschen!“

FREUDE ÜBER DIE AUSZEICHNUNG MIT EINER SCHIFFSREISE NACH PRAG. Auf unserem Bild Helga Mertens (KA), beglückwünscht von Direktor Kreßner. Kollegin Mertens, Auftragsbearbeiterin in der Verkaufsabteilung Diode, ist durch ihren Fleiß stets Vorbild, besonders für die jüngeren Kollegen. Durch ihre Arbeit hat sie entscheidenden Anteil an der Erfüllung des Umsatzplanes und damit an der Erfüllung der Wettbewerbszielstellung des Bereiches Absatz. Kollegin Mertens führt ständig eine Kontrolle über die Auftragsabfertigung ihrer Abteilung durch. Seit Jahren arbeitet sie in der Konfliktkommission der AGL mit, ist Arbeitsschutzobmann für den Bereich Absatz und erfüllt auch ihre Pflichten im medizinischen Dienst des Luftschutzes gewissenhaft. Unseren Glückwunsch zur Auszeichnung und viele schöne Erlebnisse!

Alle Kraft für unsere sozialistische Republik

Das war zugleich der offizielle Start zur Wahl der Vertrauensleitungen, die mit der Wahl der 261 Vertrauensleute in den einzelnen Gewerkschaftsgruppen begann. Die erste Wahlversammlung fand bereits am 2. Oktober 1967 im Betriebsteil Röhren statt.

Sie verdienen unser Vertrauen

So wie unsere Vertrauensleute in der Diskussion auftraten, haben sie sich als wahre Interessen- und Klassenvertreter unserer Kollegen erwiesen. Angefangen bei Edith Mieth, Jugendvertrauensmann Achim Schrunner, Edith Wernicke, Erika Heinze, Horst Ternick, Carola Stohf, Rudolf Winkler belebten alle 15 Diskussionsredner die lebhafteste, häufig von Beifall unterbrochene Aussprache.

Alle Gewerkschaftsfunktionäre unterstrichen in einer so anschaulichen Weise, wie sie Verantwortung übernehmen für unser Gesamtkollektiv und mithelfen wollen, die hohen Aufgaben zu lösen, die vor unserem Betriebskollektiv stehen.

Traute Peter (RS 1) mag für alle gesprochen haben, als sie auf die Kritik im WF-Sender Nr. 35 „Vertrauensleute schweigen sich aus“ einging. Sie sagte: „Echte Partner haben durchaus etwas zu sagen zu den Grundfragen, und wir Vertrauensleute wollen echte Partner sein. Aber oft ist es die Scheu, vor so vielen Kollegen zu sprechen, die uns hindert aufzutreten, und zum anderen resignieren wir manchmal noch vor Problemen, mit denen wir ohne die Unterstützung maßgeblicher Stellen nicht fertig werden. In den Protokollen unserer Versammlungen und Aussprachen wurden viele Dinge aufgezeigt, die es abzustellen oder zu verändern gilt. Wir hätten doch erwartet, daß ein Echo auf unsere Eingaben erfolgt oder doch wenigstens nachgefragt wird, was aus den aufgezeigten Problemen und Mängeln geworden ist. Wir erarbeiten ja unsere Protokolle nicht, um unsere Existenz zu beweisen, wir wollen echte Mitarbeiter, wollen Mitstreiter sein. So wollen wir unsere Arbeit auch von unseren Wirtschaftsfunktionären verstanden wissen.“

Wir erwarten eine größere Achtung auch von dieser Seite. Ich denke, daß wir Vertrauensleute die vorbereitenden Kräfte sind, die den Wirtschaftsfunktionären helfen, die volkswirtschaftlichen Aufgaben durchzusetzen. Wir haben also ein gemeinsames Ziel, das zu erreichen jeder auf seinem Platz bemüht sein soll. Warum erfahren wir aber zum Teil so wenig Gegenliebe auf die Darlegung unserer Ansichten und zu mancher Forderung? Wir fordern ja nichts für uns, sondern für alle — also auch im Interesse unserer Wirtschaftsfunktionäre!

Für die kommende Amtszeit der Vertrauensleute erhoffe ich mir eine bessere und erfolgreichere Arbeit von beiden Seiten. Unser Arbeitsstil ist trotz mancher Einsicht doch einigermaßen reformbedürftig. Diese Erkenntnis sollte man beherzigen und gemeinsam neue, bessere Wege der Erfüllung unserer Aufgaben finden.“ Soweit Kollege Traute Peter aus dem Bereich Senderöhren des Betriebsteiles R.

Bilan und Auftakt

Kollegin Carola Stohf schilderte in ihrem Beitrag, den sie im Auftrage der Brigade „Vietnam“ vortrug, wie die Kollegen in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit bei der gemeinsamen Lösung der Aufgaben wachsen und gab, damit zugleich Rechenschaft über die Wettbewerbsergebnisse zu Ehren des Großen Oktober. Sie teilte den Vertrauensleuten mit, daß künftig der Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ auf der Ebene des Meisterbereiches weitergeführt wird.

Auch Kollege Briesemeister aus KM 4 fand mit seinem Beitrag über weitere Verbesserungen der Arbeitsweise im kaufmännischen Bereich und der Übermittlung des Beschlusses seiner Kollegen, ebenfalls als Kollektiv den Kampf um den Staatstitel aufzunehmen, großen Beifall.

Neue Maßstäbe gelten

Im Schlußwort unterstrich Genosse Sudoma, Sekretär unserer Be-

triebsparteiorganisation, die hohe Aktivität und die gute Qualität dieser Vertrauensleutevollversammlung. Das sei der richtige Ausgangspunkt für die Gewerkschaftswahlen. Es gelte jetzt, diese Atmosphäre in die Gruppen hineinzutragen. Genosse Sudoma schätzte ein, daß die sichtbaren Ergebnisse unserer Gewerkschaftsarbeit im wesentlichen auf drei Faktoren zurückzuführen sind:

1. Das ständige Bestreben der Parteiorganisation und der Werkleitung um eine bessere Führungstätigkeit, verbunden mit der klaren wissenschaftlich-technischen Konzeption für die Entwicklung unseres Betriebes.
2. Die Erhöhung der Wissenschaftlichkeit der Leitungsarbeit in allen Ebenen.
3. Die schöpferische Mitarbeit im sozialistischen Wettbewerb und die weitere Durchsetzung der sozialistischen Demokratie.

Die klare, progressive Diskussion habe eindeutig das höhere Niveau in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit offenbart. Damit werden zugleich neue Maßstäbe für die Leitungstätigkeit objektiv notwendig.

Jetzt verändern!

Um den Bedingungen der technischen Revolution zu entsprechen, gilt der Grundsatz, nicht mehr reden, sondern handeln. Mit großem Beifall aufgenommen wurde der Hinweis des Genossen Sudoma, die aufgeworfenen Probleme in kurzer Zeit zu klären, um die Hände, den Kopf und Rücken frei zu haben für die vor unserem Betriebskollektiv stehenden neuen gewaltigen Aufgaben. Auf alle hier gestellten Fragen muß den Vertrauensleuten bis zu den Gruppenwahlversammlungen Antwort gegeben werden, muß die Lösung der Probleme erfolgt sein bzw. der mögliche Lösungsweg aufgezeigt werden.

Unser Parteisekretär betonte: „Heute diskutieren wir mit keinem Leiter mehr über diese Notwendigkeit. Wir müssen uns jetzt voll auf die volkswirtschaftlichen Perspektivaufgaben konzentrieren. Dabei kann es trotz guter Wettbewerbsergebnisse keine Selbstzufriedenheit geben. Es gilt, von dem jetzt erreichten Stand ausgehend, unseren Betrieb zum zuverlässigen Partner im sozialistischen Wirtschaftsgefüge zu gestalten.“

Es paßte so recht zur Bedeutung dieses Tages, daß Direktor Horst Kreßner acht verdienstvolle Kollegen unseres Betriebes mit einer Sonderprämie des VVB-Generaldirektors auszeichnete. Es konnte wohl auch kein besserer Rahmen für die Würdigung der unermüden Tätigkeit zahlreicher Gewerkschaftsfunktionäre gefunden werden. Der Beifallssturm der Vertrauensleute und Gäste setzte immer wieder von neuem ein. So wurde auch das 40-jährige Gewerkschaftsmitglied Werner Kawolat geehrt.

Das alles zusammen gab dieser Beratung das Gepräge und vermittelte jedem Gewerkschaftsfunktionär Kraft und Optimismus für die weitere Arbeit.

Redaktion

Auf den Spuren der Freundschaft

Monat der deutsch-sowjetischen Freundschaft eröffnet

Ausstellung würdigt Weltenwende

Zu einem Bekenntnis zur deutsch-sowjetischen Freundschaft gestaltete sich die Eröffnung der Betriebsausstellung „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ am Montag, dem 2. Oktober 1967, im 3. Geschoß des Bauteils E.

In Anwesenheit des Sekretärs des Bezirksvorstandes Berlin der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft, Genossen Dietmar Danelius, der Direktionsmitglieder, Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen und der Agitatoren der Partei würdigte Genosse Horst Sudoma, 1. Sekretär der BPO, anläßlich des Beginns des Monats der deutsch-sowjetischen Freundschaft die welt-historische Bedeutung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und erklärte anschließend die Ausstellung für eröffnet.

Die Ausstellung, die mit Mitteln der Betriebsteile, Direktorate und Bereiche von den Genossen und Kollegen selbst gestaltet wurde, zeigt unter anderem

- die Machtübernahme 1917 durch die Arbeiterklasse unter Führung der Partei und die Entwicklung der Sowjetunion bis heute;
- die Entwicklung des Menschen, besonders unter dem Aspekt der deutsch-sowjetischen Freundschaft.
- und beweist die Würdigung der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution durch Verpflichtungen.

Diese eindrucksvolle Ausstellung sollte jeder gesehen haben, sie ist täglich zu besichtigen. Kollektive, die eine Führung und Erläuterung wünschen, bitten wir, den entsprechenden Termin vorher mit der Bildungsstätte abzustimmen (Tel. 23 15).

Werner Griebener



INTERESSIERTE AUSSTELLUNGSBESUCHER noch vor der Eröffnung — hier vor der Vitrine, die über die Freundschaft mit dem Komsomol berichtet

Komsomolzen - Freunde und Vorbilder

Wir schreiben das 50. Jahr des Roten Oktober. Aus diesem Anlaß legen zahlreiche Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes ihr Bekenntnis zur Freundschaft mit der Sowjetunion ab, indem sie der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft beitreten.

Auch für mich als Mitglied unserer FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenke“ durfte es nun eine Selbstverständlichkeit sein, meinen Eintritt in die Gesellschaft zu erklären, gab mir doch die FDJ vieles mit auf diesen Weg.

Auf Freundschaftstreffen lernten wir Komsomolzen kennen, ließen uns über ihr Leben berichten und erzählten von uns und unserer Entwicklung. Diese Komsomolzentreffen vertiefen die Freundschaft mit der Sowjetunion.

Das Zentrale Haus der DSF Unter den Linden bietet monatlich zahlreiche Veranstaltungen. Natürlich kann man nicht überall dabei sein, doch habe ich schon viele davon be-

sucht, die starke Eindrücke in mir hinterließen. Da wurde zum Beispiel im Frühjahr dieses Jahres der Film „Wie der Stahl gehärtet wurde“ gezeigt. Im vergangenen Jahr hatte ich das gleichnamige Buch von Nikolai Ostrowski gelesen, und ich war von dem Titelhelden des Werkes, Pawel Kortschagin, tief beeindruckt. So war es für mich klar, daß ich mitging ins Haus der DSF, als unsere FDJ-Grundorganisation dazu aufrief, den Film zu besuchen und an einer anschließenden Aussprache teilzunehmen. Viele gute Veranstaltungen des Hauses der Freundschaft wären noch erwähnenswert, nur würde dann der Artikel zu lang werden.

Ich bin Mitglied des BfN-Kollektivs „13. Oktober“, das um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ kämpft. In diesem Kollektiv ist die Patentgruppe vollzählig in der DSF organisiert, und bald wird es auch die Gruppe für Neuererwesen sein.

Gerti Lehmann, TT 4

Gut vorbereitet zu den FDJ-Wahlen

FDJ-Sekretär Frank Ewert berichtet über den Stand der Vorbereitung der FDJ-Wahlen

Um den Verbandsauftrag des Zentralrates der FDJ — „Auf den Spuren des Roten Oktober“ — zu erfüllen, wird es unsere Aufgabe sein, unser Augenmerk darauf zu richten, die Besten in die FDJ-Funktionen zu wählen, um dieser verantwortungsvollen Aufgabe gerecht zu werden. Neben einer guten fachlich-ökonomischen Arbeit unserer Jugendbrigaden kommt es in diesem Zusammenhang besonders darauf an, daß die junge Generation die geschichtliche Mission der Arbeiterklasse begreifen lernt. Nur so, indem sie zu einem festen Klassenstandpunkt gelangt, wird es möglich sein, die großen Aufgaben, die uns der VII. Parteitag gestellt hat, zu lösen.

Wir schätzen die Vorbereitung der Wahlen in der Grundorganisation unseres Werkes als gut ein. An 33 Mitgliederversammlungen nahmen insgesamt 287 Jugendliche teil. Bei der Zwischenauswertung des Wettbewerbes zum 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution liegen die Jugendbrigaden

„Vorwärts“ aus TM 7 und „Koma-row“ aus BI an der Spitze.

Mit guten Ergebnissen in Vorbereitung der Wahlen können die AFO Technik und Sonderfertigung aufwarten. Sie hatten ein konkretes Arbeitsprogramm festgelegt, haben bereits reale Vorstellungen für die zu entwickelnden Jugendkonzeptionen

der Betriebsteile und sind technisch-organisatorisch gut auf die Wahl-Mitgliederversammlungen vorbereitet.

Obwohl bisher eine gute Unterstützung der FDJ-Arbeit durch die zentrale Parteileitung und die Abteilungsparteiorganisationen zu verzeichnen ist, sollte sich in unserem Werk auch jede Parteigruppe Gedanken machen, wie sie uns noch besser bei der Erfüllung unserer politischen und ökonomischen Aufgaben, gerade in Vorbereitung des 50. Jahrestages des Roten Oktober, unterstützen kann.

Gute Vorschläge des Jugendverbandes, z. B. bei der Patenbetreuung durch Genossen, gilt es nun zu realisieren.

Plan zur Vorbereitung und Durchführung der Verbandsahlen 1967/68 in der FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“

Die Wahlen in den FDJ-Gruppen aller AFO werden am 11. Oktober durchgeführt. Am Tage der Wahlen findet im Kulturhaus die Auswertung der Gruppenwahlen statt (hierzu Berichtsbogen mitbringen).

Teilnehmer: Wahlbeauftragte, neue Gruppenleiter, AFO-Leitungen und GO-Leitung

Die untergliederten Abteilungs-FDJ-Organisationen führen in der Zeit vom 12. Oktober bis 11. November 1967 je eine Vollversammlung zur Wahl der AFO-Leitung durch.

Verantwortlich: 1. Sekretär der Grundorganisation

Die Delegiertenkonferenz unserer FDJ-Grundorganisation findet am 24. November 1967 im WF-Kulturhaus statt. Beginn: 14 Uhr.

Vorwärts zur weiteren Festigung und Stärkung unseres sozialistischen Jugendverbandes im Sinne unseres Vorbildes Conrad Blenkle!

Wir stellen vor:

24 JAHRE JUNG, ruhig und doch energisch, mit einem großen Willen, wenn es gilt, etwas durchzusetzen, das ist Carmen Borski.

Vor ein paar Monaten noch Bildröhrenbearbeiterin, wurde die FDJ-Leitung auf sie aufmerksam — entdeckte, daß in der jungen FDJlerin mehr schlummert, als sie bisher zeigte.

Obwohl schon auf der Schule in die FDJ eingetreten, bekam sie erst im WF den richtigen Kontakt zur Jugendarbeit. Sie wurde mit der Funktion des stellvertretenden Gruppenleiters in der A-Schicht betraut und hatte dort organisatorische Aufgaben, u. a. die Kassierung zu erledigen. Bald merkten die Freunde der zentralen Leitung, daß Carmen eine sehr gute Arbeit leistete, und sie meinten, sie sei in ihrer Funktion in geistiger und auch in organisatorischer Hinsicht unterfordert. Inzwischen hat sich Carmen

zum Mechaniker für elektronische Bauelemente qualifiziert.

Seit September dieses Jahres ist sie nun AFO-Sekretär im Betriebsteil Bildröhre. In Vorbereitung der FDJ-Wahlen, die am 11. Oktober 1967 stattfinden, hat auch Carmen alle Hände voll zu tun. „Bis auf eine haben alle Gruppen ihre Mitgliederversammlungen durchgeführt“, berichtet sie.

Ihr größter Wunsch und das Ziel ihrer Anstrengungen: daß die Arbeit der Gruppen über die fachlichen Leistungen in den Brigaden hinaus auch politisch-ideologisch aktiver wird.

Wir denken, daß Carmen diese nicht leichte Aufgabe mit Unterstützung der zentralen Leitung und der Genossen der APO Bildröhre lösen wird. „Bisher war ich mit der Hilfe von seiten der Partei sehr zufrieden“, bestätigt Carmen, „besonders durch den APO-Sekretär, Genossen Gerhard Schlott.“

Carmen Borski

AFO-Sekretär im Betriebsteil Bildröhre



Gesellschaftstanz

Besonders für unsere Lehrlinge und Jungarbeiter gedacht ist der neue Zirkel im Gesellschaftstanz (Anfänger), der am Donnerstag, 19. Oktober 1967 um 17.00 Uhr im Terrassensaal beginnt. Die Leitung hat die Tanzschule Hook, Berlin-Baumschulenweg. Teilnahmegebühr: 10,— MDN. Um Anmeldungen bittet Kollegin Bronder (Tel. 2386).



Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



Berliner Festtage im Zeichen des Oktober

Höhepunkte des geistig-kulturellen Lebens in unserer Hauptstadt vom 1. bis 14. Oktober 1967



„WASSA SHELESNOWA“ – eine Tragödie? Nein, ein Leben, das durch die historische Entwicklung seinen Sinn verliert und ausgelöscht wird. Die spannungreiche Handlung, die erfüllt ist von Gorkis Offenheit, Weisheit und Humor, erzählt von harten Auseinandersetzungen und interessanten Schicksalen. Unser Foto zeigt Wassa Shelesnowa (Manja Behrens) und Sergej, ihren Mann (Helmut Müller-Lankow). Das Stück wird am 7. Oktober im Maxim Gorki Theater aufgeführt

Gute Erziehung

10. Oberschule Berlin-Friedrichshagen spricht in Briefen an Kaderabteilung des WF fünf Kollegen und ihren Ehefrauen Dank und Anerkennung für erfolgreiches Bemühen um gute Lernergebnisse und vorbildliches Gesamtverhalten ihrer Kinder aus

„An den VEB Werk für Fernseh-elektronik, 116 Berlin-Oberschöne-weide.

Betrifft: Gute Erziehungsarbeit Ihres Kollegen Peter Hoffmann

Die Erziehungsaufgaben, die unserer sozialistischen Schule gestellt sind, können wir nicht allein lösen. Wir benötigen dazu die Hilfe und Unterstützung auch der Betriebe.

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, daß die Tochter des bei Ihnen beschäftigten Herrn Dipl.-Phys. Peter Hoffmann, Sabine Hoffmann, in dem Schuljahr 1966/67 sehr gute Lernergebnisse erzielt und ein vorbildliches Gesamtverhalten gezeigt hat. An diesem Bildungs- und Erziehungserfolg haben die Eltern einen wesentlichen Anteil, deshalb möchte ich Ihnen davon Kenntnis geben.

Gleichzeitig bitte ich Sie, diese gute Erziehungsarbeit entsprechend zu würdigen und auch den anderen Kollegen bekanntzugeben.

Mit sozialistischem Gruß!
gez. Becker
(Direktor der 10. Oberschule)“

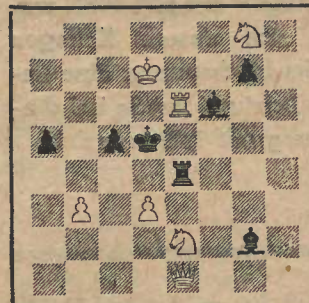
In gleichlautenden Schreiben wird die gute Erziehungsarbeit des Kollegen Manfred Schlunke (Abt. Endi-

konfertigung FB 63), hinsichtlich seines Sohnes Stefan Schlunke sowie das erfolgreiche Bemühen des Kollegen Werner Przewloka (Betriebs- teil Bildröhre) um seine Tochter Sabine gewürdigt. Beide Schüler konnten im Schuljahr 1966/67 mit dem Abzeichen für gute Leistungen zu Ehren der DDR ausgezeichnet werden – beiden Elternpaaren gilt ein zusätzlicher Dank für ihr reges Interesse an schulischen Dingen, ihren guten Kontakt zu den Klassenleitern und ihre Hilfsbereitschaft gegenüber der Schule.

Auch den Kollegen Paul König (Entwicklung Bildröhre) und Gerhard Merten (Betriebsberufsschule) werden anerkennende und dankende Worte gewidmet, die ihrem Anteil an dem erfolgreichen Lernen und vorbildlichen Verhalten der Schüler Harri König und Christian Merten gelten.

Wir sind der Verpflichtung, diese Anerkennungsschreiben dem Betriebskollektiv zur Kenntnis zu geben, besonders gern nachgekommen, beglückwünschen unsere fünf Kollegen zu ihrer guten Erziehungsarbeit und wünschen ihnen und ihren Kindern weiterhin viel Erfolg.

Redaktion



Unsere Schachaufgabe

W. Lobanow, Sokolowski
(Kasachische SSR) – Urdruck

Matt in zwei Zügen

Weiß: KD7, De1, Te6, Se2, Sg8, Bb3, d3
Schwarz: Kd5, Te4, Lf6, Lg2, Ba5, c5, g7

Auflösung aus Nr. 38 (P. Müller)

1. Sxf4 (droht Sg6 und Te3 matt) Lxd3/Se7
2. Sxd3/Db8! matt.

Müller, Sektion Schach



Woche vom 16. bis 20. 10. 1967

Essen zu 0,70 MDN

Montag: I. Erbseneintopf mit Fleisch- einlage, eine Scheibe Brot; II wie I.

Dienstag: I. Hering nach Hausfrauenart, Kartoffeln, Krautsalat; II. Rührei, un- garisch, Kartoffeln, Krautsalat.

Mittwoch: I. Karbonade aus Hackfleisch, Kartoffeln, rote Bete; II. Schweine- rippchen nach Szegediner Art, Kartoffeln

Donnerstag: I. Gekochter Klops, hol- ländische Soße, Kartoffeln, Möhrenroh- kost; II. Fisch gedünstet, Petersilien- soße, Kartoffeln, Apfelmus

Freitag: I. Gulasch, Makkaroni, Kraut- salat; II. Kohlroulade, ungarisch, Kar- toffeln

Schonkost zu 0,70 MDN

Montag: Pichelsteinerfleisch, Kartoffel- brei, Bohnensalat

Dienstag: Kartoffelsuppe, eine Wiener
Mittwoch: Hühnerfrikassee, Reis, Apfel- mus

Donnerstag: Fisch gedünstet, Kartoffeln, Petersiliensosse, Möhrenrohkost

Freitag: Gekochter Klops, holländische Soße, Kartoffeln, Apfelmus

Essen zu 1,- MDN

Montag: Sauerbraten, Kartoffeln, Kom- pott
Dienstag: Gulasch, Makkaroni, Apfel- mus

Mittwoch: Kartoffelsuppe, eine Wiener, eine Scheibe Brot

Donnerstag: Schwalbennest aus Hack- fleisch, Kartoffeln, Kompott

Freitag: Kotelett, Rotkohl, Kartoffeln, Kompott

Änderungen vorbehalten – Werkküche



KOLLEGE HEINRICH aus dem Werkzeugbau beim Luftgewehrschießen

Es war prima im Birkenwäldchen

330 Kollegen aktiv beim traditionellen Sportfest

Unser traditionelles Sportfest im Jahre 1967 rollte im wahrsten Sinne des Wortes. Schwung, Elan und echte Sportfestatmosphäre bestimmten das Geschehen im Birkenwäldchen. Erstmals fand dieser sportliche Wettstreit an einem arbeitsfreien Sonnabend statt. Und das Ergebnis zeigt: Die Initiatoren trafen mit diesem Experiment ins Schwarze.

Schon bei Eröffnung des Sportfestes, Punkt 10 Uhr, herrschte ein reges Treiben. Ob jung oder alt, ob Direktor, Partei-, Gewerkschafts- oder FDJ-Sekretär, Meister, Montiererin, Arbeiter oder Abteilungsleiter — wer sich jung fühlte, der war dabei. Mit ihren Angehörigen, mit Kind und Kegel zogen Kolleginnen und Kollegen auf den Sportplatz.

Zügig lief der Wettkampf in den einzelnen Disziplinen.

Unter der Regie der Kollegen Hoffknecht und Reethen arbeitete das Wettkampfbüro, und 20 Sportfreunde der TSG Oberschöneweide trugen zum Gelingen des Sportfestes bei. Hart wurde in allen Disziplinen und Altersgruppen um Meter und Sekunden gekämpft. Mehr als 330

Kollegen erwarben sich durch ihren Start in drei Disziplinen die Teilnahme an der Sportfesttombola. Bis 16 Uhr waren dann die Betriebsmeister ermittelt. (Näherer Bericht in unserer nächsten Ausgabe.)

Unsere Aufgabe ist es, das geistige Vermächtnis, daß die Wissenschaft zur Veredlung der Menschheit, nicht zu ihrer Vernichtung bestimmt ist, zu wahren.

Max Planck

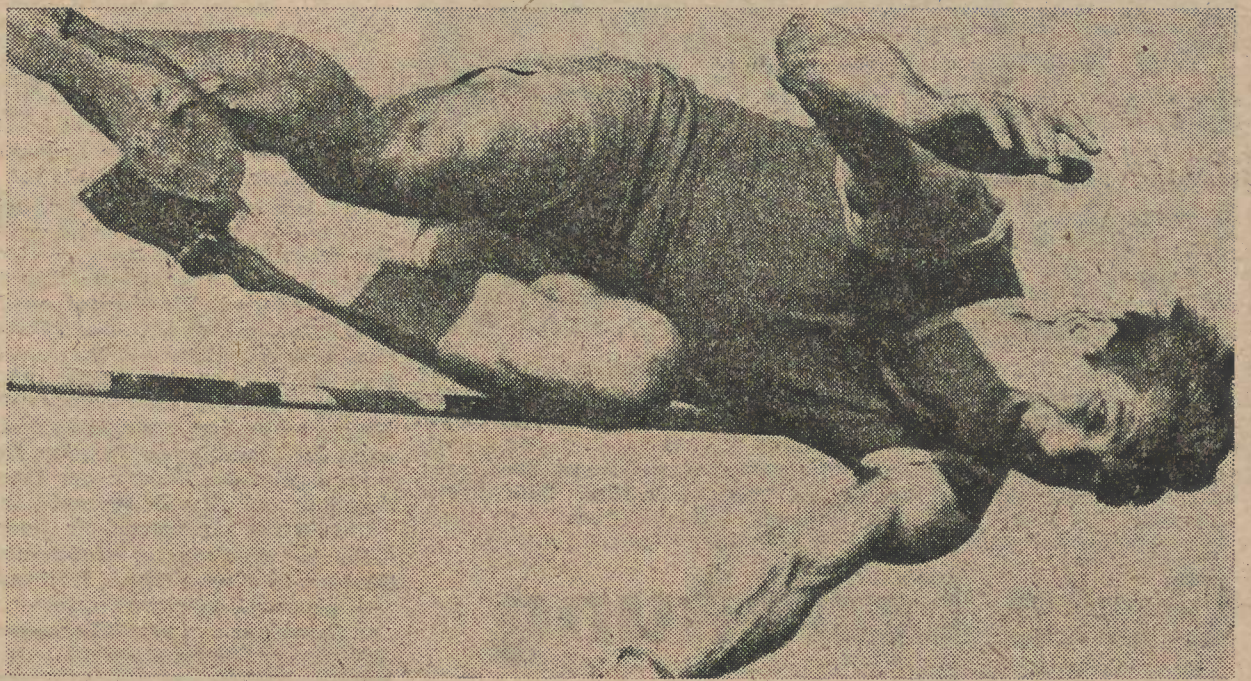
Teufel - Teufel

Auf der Straße einer italienischen Kleinstadt beobachtet ein Mönch einen jungen Burschen, dem es nicht gelingen will, sein Motorrad in Gang zu bringen. Der Bursche wird zornig und tobt: „Was für eine Teufelei! Der Teufel soll es holen!“ Und er gibt dem Motorrad einen heftigen Fußtritt.

Da tritt der Mönch hinzu und sagt belehrend: „Du solltest nicht fluchen, mein Sohn, sondern den Herrn um Hilfe bitten.“ — Der Bursche blickt den Mönch einen Augenblick zweifelnd an und sagt dann: „Also gut — Gott steh mir bei!“

Er tritt noch einmal an, und der Motor brummt los. Der Bursche braust davon.

Völlig irritiert bleibt der Mönch zurück und stammelt schließlich: „Herrgott, was für eine Teufelei!“



Berichtigung

In unserer Ausgabe Nr. 38 mußte es unter der Rubrik „Implosionsgeschützte Röhren“ richtig heißen: „Mit der Versuchsfertigung implosionsgeschützter Bildwiedergaberöhren wurde in der vergangenen Woche im Betriebsteil Bildröhren begonnen.“

WIE IN ALLEN DISZIPLINEN versuchten sich unsere Kollegen auch beim Hochsprung. Eine beachtliche Leistung wurde bei diesem Sprung mit 1,65 m erzielt

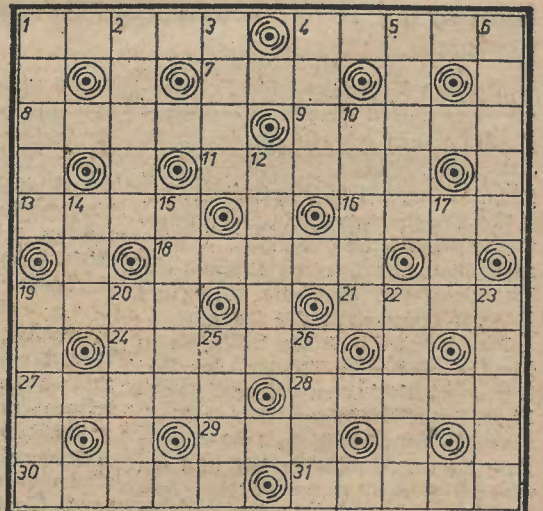


Waagrecht: 1. Verwandter, 4. Einteilung an Meßgeräten, 7. Dienststelle, 8. Jugendbuch von Ludwig Renn, 9. ital. Geigenbauer, 11. Nebenfluß der Mosel, 13. Hauptstadt der Ukrainischen SSR, 16. Biene, 18. vom Wasser umgebenes Land, 19. schmaler Durchlaß, 21. orientalischer Herrschertitel, 24. Spion, 27. männlicher Vorname, 28. sozialistische Arbeitsgruppe, 29. Strom in der UdSSR, 30. Unwahrheit, 31. Fläche.

Senkrecht: 1. Lehre vom Licht, 2. Auswahlmannschaft, 3. Futterpflanze, 4. Hemmung im Bewegungsfluß, 5. Warnruf, 6. weiblicher Vorname, 10. Längenmaß, 12. chemisches Element, 14. geladenes Atom, 15. Kleinkinderbett, 17. Monat, 19. männliche Ente, 20. Ehepartner, 22. Zentrum der DDR-Hauptstadt, 23. früherer Name von Tallinn, 25. Planet, 26. Fluß in Südafrika.

Auflösung von Nr. 38

Waagrecht: 1. Anmut, 4. Koalition, 8. Milan, 9. Vase, 11. Ren, 12. Ekel, 14. Mira, 16. Karo, 18. Rhone, 19. Tabak, 20. Neerm, 22. Beta, 23. Star, 24. Ale, 26. Oran, 27. Knall, 29. Tradition, 30.



Tiara. — Senkrecht: 1. Asam, 2. Meile, 3. Tein, 4. Kosmonaut, 5. Lira, 6. Tank, 7. Nikobaren, 9. Varus, 10. Einer, 12. Erato, 13. Laken, 15. Ree, 17. Ate, 21. Rand, 22. Belt, 25. Laika, 27. Kant, 28. Liga.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener. Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 103 Berlin.

Wetteifer beim Mehrkampf

An einem wunderschönen, noch sommerlichen Nachmittage wurde der Mehrkampf unter Mitwirkung von Reservisten und Mitgliedern der GST von WF, TRO und BAE ausgetragen. Diese Veranstaltung wurde erstmalig am 13. September 1967 auf Initiative des Reservistenkollektivs auf dem Sportplatz Birkenwäldchen ausgetragen. Die Anregung zu diesem Wettstreit gab die Zeitung „Die Volksarmee“.

Die Stimmung war gut. Nach Worten der Begrüßung durch Genossen Petro, Vorsitzender des Reservistenkollektivs, ging's dann aber auch „gleich ran!“ Die Kampfrichter hatten alle Hände voll zu tun.

Unser Glückwunsch gilt den Erstplatzierten:

1. Kollege Bernd Woite, TA mit insgesamt 150 Punkten

2. Friedrich Schulz, TI 1 mit insgesamt 139 Punkten
3. Jochen Knop, TI 1 mit insgesamt 130 Punkten

Aber auch unsere Jüngsten in diesem Mehrkampf, Kollege Belle und Kollege Pilawski (beide 16 Jahre) von der Poststelle des WF haben sich tapfer geschlagen. Um 18.30 Uhr war der Wettkampf beendet.

Die gute Atmosphäre und die sportlichen Erfolge haben allgemein zu der Meinung beigetragen, auch im nächsten Jahr eine sportliche Veranstaltung der Reservisten durchzuführen.

Nochmals vielen Dank allen Aktiven für ihre Mitwirkung!

Ihre Leitung
des Reservistenkollektivs